
Vorrede des Verfassers.

Die Aufnahme, welche das im Jahre 1793 in Mailand eingeführte Werk des berühmten Browns erhalten hat, ist bei italienischen Aerzten sehr verschieden gewesen. Einige wurden von der Schwierigkeit, es wohl zu begreifen, abgeschreckt, und andere ohne es eines Anblicks zu würdigen, verachteten es bei der ersten Erscheinung, vielleicht bloß aus dem Beweggrunde, weil sich der Verfasser die Mühe gegeben hatte, sein Werk systematisch zu schreiben. Viele blieben ganz gleichgültig dabei, und betrachteten jenen beinahe als einen Wahnsinnigen, welcher den Versuch machte, neues Licht über die Arzneikunst zu verbreiten, welche, wie sie sich ausdrückten, gar keine Systeme mehr nöthig hatte. Viele andere, welche vielleicht allzusehr von dem Geiste der Neuheit gelockt waren, überließen sich blind der

Umfassung des Brownischen Werkes auch samt seinen Fehlern, davon es doch auch nicht frei war, so vortreflich es im Uebrigen gewesen ist. Dergleichen Fehler wurden aber nur allzusehr von einer vierten Classe philosophischer Leser erkannt, welche sich die Mühe nahmen das Werk ohne Vorurtheil zu erforschen; allein andere dringende Geschäfte lieffen ihnen vielleicht die Müsse nicht, eine Widerlegung der Irrthümer zu machen.

Geleitet von der Vernunft, und durch Thatsachen, welche sich häufig darstellten meine Bemerkungen zu bestärken, überzeuget, wage ich es, den Studenten der Wundarzneykunst die vielen Gefahren, welche man bei dem Studium des unsterblichen Schottländers zu vermeiden hat, bekannt zu machen.

Es wird hier dienlich seyn jenen, welche diesen Schriftsteller verachten, zu sagen, daß das Ansehen, das Geräusch der Titeln, und das blinde Zutrauen, welches ihnen ein anderer ohne Untersuchung gunherzig zusichert, nichts sind in den Augen eines wahren Philosophen, und daß es gar nicht heisset Brown für einen Schwärmer erklären, wenn man an ihm den systematischen Kopf getadelt hat. Es reichen vielmehr Beispiele hin uns zu überzeugen, daß die erhabenen Genien, die

—○—

Entdecker grosser Wahrheiten, immer Widersprüche von schwachen Köpfen auszustehen gehabt haben; diese hingegen waren unfähig zu einem so hohen Grade zu gelangen, suchten also alles zu unternehmen, um jene vorzügliche Köpfe zu unterdrücken. Brown ist von seinen Feinden übel behandelt worden, und die Arzneikunst gelanget indessen zu ihrer Vollkommenheit: Galiläus war im Kerker und unterdessen bewegte sich die Erde: die Werke Newtons sind vielleicht erst ein halbes Jahrhundert nach ihm in Verkauf gekommen, und dermal ist sein System von ganz Europa angenommen.

Die kalte Gleichgültigkeit gegen jede neue Lehre kann mit allem Rechte Pflichtmangel geheissen werden, sobald es eine Sache betrifft, welche das Wohl unserer Nebenmenschen nahe angehet. Ich hoffe daher, daß die Unpartheischen mir Dank wissen werden, wenn es mir gelingen sollte, wie ich wünsche, die Gefahr klar zu entdecken, welche jenen bleibet, so die Untrüglichkeit von Brown haben behaupten wollen.

Ich begreife gar wohl die Schwierigkeit, mein Unternehmen durchzusetzen: der Verfasser hat diese Schwierigkeit selber anerkannt in diesen denkwürdigen Worten: „die zwei

„Hauptstücke, welche noch übrig sind, müs-
sen dermal noch verschoben werden, wenn sie
auch je einmal wegen ihrer dunklen und
mehr verborgenen Natur sollten bearbeitet
werden. Das dritte Hauptstück ist hier
unvollkommen angefangen worden; weil
es aber für die Kunst von größter Wichtig-
keit wäre, wenn solches auf das ausführ-
lichste durchgegangen würde, so wird unsere
vorzüglichste Sorge seyn, sobald wir hin-
reichend Muße und völlige Freiheit zu denken
haben, welche beide Stücke hier zu solcher
Ausführung vorzüglich nothwendig sind,
dieses Hauptstück weit ausgearbeiteter an
das Licht zu geben.“ Bloß der Muth,
welchen mir ein Professor von großem Ver-
dienste, der erste, welcher Italien mit einem
so wichtigen Werke ein Geschenk gemacht
hat, eingeflößet, und die Aufklärung, welche
er mir mitgetheilet hat, haben mich zu einem
solchen Unternehmen bestimmen können.
